



vorsingen



begleiten



IM DIENSTE DER LIEBE

Hospital Mennonita Km 81- Paraguay



besuchen



versorgen



Besinnung

Als er (Jesus) aber das Volk sah, ging er auf einen Berg und setzte sich; und seine Jünger traten zu ihm. Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach.

*Und wenn jemand mit dir rechten will und deinen Rock nehmen, dem lasse auch den Mantel. **Und wenn dich jemand nötigt, eine Meile mitzugehen, so geh mit ihm zwei.** Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der von dir borgen will.*

Matt 5, 40 – 42

Jesus sagt das zu seinen Jüngern auf dem Berg oberhalb vom See Genezareth in seiner Bergpredigt. Damals stand das Gebiet um den See Genezareth unter römischer Herrschaft. Ein römischer Beamter oder einer aus der Armee hatte das Recht irgendjemandem aus der jüdischen Bevölkerung zu befehlen, ihn eine Meile zu begleiten. Also wusste jeder der Zuhörer sofort worum es ging, wenn Jesus dieses Beispiel gebrauchte. Jesus will uns mit diesem Satz auffordern: Weil Gottes Liebe grenzenlos ist, kann ich diese Liebe weiterschenken. Mit meiner Zeit, mit meiner Kraft, mit meiner Geduld, mit dem, was ich bin und habe.

Der Herr Jesus fordert in seiner Bergpredigt von seinen Zuhörern etwas, welches für viele Menschen übertrieben scheint.

INHALT

- Besinnung2
- Bericht von
einer Kontrollfahrt4
- 150-jähriges Jubiläum der
Entdeckung des Lepra-Erregers.....6
- Mitarbeiter verabschieden sich7
- Pastoral 15
- Kinderecke..... 17
- Gebet..... 18
- Personalwechsel.....20
- Spendenecke21
- Kontonummern 23

Es hat den Anschein, dass Jesus uns auffordert, immer mehr zu geben als wir schuldig sind. Jesus gebraucht das Beispiel von einem Rock und fordert von den Leuten, dass wenn irgendjemand seinen Rock fordern würde, er auch ohne zu fragen, den Mantel geben solle. Und zuletzt gebraucht Jesus das Beispiel von einer zweiten Meile. Jesus erwartet von uns Christen, dass wir bereit sind zu geben (zu dienen) auch dann, wenn unsere Gefühle sagen, dass es schon genug ist. Und all das soll in der Liebe geschehen. Paulus schreibt in seinem Brief an die Gemeinde in Korinth, wenn wir etwas tun, dass nicht aus Liebe getan wird, ist es als wenn wir es überhaupt nicht getan hätten. (1. Korinther 13). Viele sehr wertvolle Dienste werden auf der Station

Km 81 von den vielen Mitarbeitern getan, doch die Frage die wir uns immer wieder sehr bewusst stellen sollten ist; Wird unser Dienst von der Liebe zu Jesus getrieben? Menschlich gesprochen ist ein Verhalten, wie es der Herr Jesus hier verlangt, ungerecht. Nur wenn ein Mensch vom Heiligen Geist geleitet wird, kann er ein aufopferungsvolles Leben führen. Nur wenn der Erretter (Jesus) sein Leben im Gläubigen ausleben darf, kann er Beleidigung, Ungerechtigkeit und Unbequemlichkeit mit Liebe beantworten. Das ist "die Lehre Jesus der zweiten Meile".

In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit der Aufforderung Jesu, die Bereitschaft zu haben, mehr zu geben als man von uns fordert, die er an seine Jünger in der Bergpredigt weitergab.

Unter anderem verabschiedeten sich Mitarbeiter, sowie ein Bericht von einer Kontrollfahrt, ein Beitrag über die Entdeckung des Lepra Bazillus vor 150 Jahren und anderes mehr. Unser Wunsch ist es, dass durch diese Ausgabe ein jeder Leser reichlich gesegnet wird.

Helmut Doerksen
Redakteur

Redaktionsteam; Connie Rogalski, Carla Wiens,
Ricarda Kehler, Ernst Reger und Helmut Doerksen



Wie ich eine Kontrollfahrt erlebte

Verwalter Juri Hiebert



Ein Hansenpatient erhält seine neuen Schuhe.

Seit den Anfangsjahren sind die Kontrollfahrten ein sehr wichtiger Teil der Arbeit vom Hospital Mennonita Km 81 gewesen. Durch diese Arbeit und Kontakte, welche dort gemacht werden, erreichen wir Leprapatienten und auch viele Gesundheitsfunktionäre. Auf dieser Fahrt schulen und unterstützen wir Arbeiter im Gesundheitsbereich, in der Diagnose und Behandlung der Leprapatienten. Heutzutage werden die Kontrollfahrten in Zusammenarbeit mit dem PNL (Programa Nacional de la Lepra) organisiert und durchgeführt. Fortbildungen werden gegeben, Leprapatienten aufgesucht und ihre engsten Kontakte, wie Familien und Nachbarn untersucht, Sprechstunden für Patienten mit Lepra und anderen Hautkrankheiten gemacht und das Evangelium gepredigt.

Bei so einer Kontrollfahrt sind ein Arzt, ein Krankenpfleger, der Pastor, eine Person vom PNL und meist ein Regionalleiter, für die Arbeit mit Lepra, vom Gesundheitsministerium, mit dabei.

Bevor wir uns auf die Kontrollfahrt begeben, beten wir, dass Menschen durch die Tat und das Wort geheilt werden und ihrem persönlichen Erlöser begegnen können.

Wir bitten um Erfolg im Aufsuchen neuer Leprapatienten, um Bewahrung für die Reise und unsere Familien, welche zuhause bleiben.

Diese Menschen, denen wir durch Tat und Wort begegnen durften, sind nicht ausschließlich Leprapatienten, sondern auch Angehörige von Patienten, Gesundheitsfunktionäre oder Personen aus der Nachbarschaft. Egal, wo wir hinfahren, sind die Menschen beeindruckt von der Liebe, die durch den Umgang und persönlichen Kontakt zu ihnen, sichtbar wird. Hospital Mennonita ist in Paraguay weitbekannt und die Tatsache selbst, Leprapatienten aufzusuchen und persönlich zu begegnen, ist ohnehin schon auffallend genug. Eine wunderbare Gelegenheit zu bezeugen, was uns, vom Hospital aus, zu diesem Handeln drängt.

Schon bevor die Fahrt losging, hatte ich das Gefühl, dass wir uns auf eine Reise zu Menschen begeben würden, die schon im Voraus etwas oder jemanden erwarteten. So war es auch, es kamen neue Patienten, aber auch solche, die schon in Behandlung waren, kamen in Begleitung ihres Ehepartners oder eines Angehörigen. Sie brauchten eine Bestätigung, um wieder in ihrer Gesellschaft wohnen zu dürfen oder drinnen zu bleiben, mit ihrem Ehepartner oder Familie weiter zusammenzubleiben. Bei diesen handelt es sich um Personen, die bis auf den heutigen Tag wegen ihrer Krankheit aus der Gesellschaft ausgegrenzt werden.

Im Hospital Distrital (Bezirk) von San Estanislao kam ein Leprapatient, der in Behandlung war, mit seiner Frau zusammen. Er war traurig und niedergeschlagen. Ihre Familien hatten sie gezwungen, getrennt zu leben. Der Mann sprach kein Wort. Seine Frau bat um Rat, worauf der Arzt antwortete, dass kein Grund bestehe, dass sie getrennt leben müssten, er (der Mann) sei nicht mehr ansteckend. Man sieht es den Leuten buchstäblich an, dass ihnen ein Stein vom Herzen fällt, wenn der Arzt diese Bestätigung gibt. Die Frau nickte eine ganze Weile und meinte, sie würden ab jetzt nicht mehr getrennt leben. Die Erklärungen des Arztes überzeugten sie und das würde sie auch ihrer Familie so berichten. Ich war tief beeindruckt, wie viel Einfluss die Worte eines Arztes vom Hospital Mennonita zum Thema Ausgrenzung im sozialen Umfeld dieser Menschen, hat. Überrascht bin ich auch über den offenen Zutritt, der uns gewährt wird, sowohl zu einzelnen Personen als auch in staatlichen Institutionen, Krankenhäusern und geschlossenen Siedlungen im Inland. Die Bedürfnisse sind ganz unterschiedlich. Einige brauchen Trost, Mut, Zusprüche und Segenswünsche. Jesus liebt diese Menschen. Während und nach der Reise konnte ich nachvollziehen, dass wir ein verlängerter Arm Gottes sein durften, und dadurch sehr viel Segen erlebten. So ein Erlebnis bewegt das Herz, ermutigt in Liebe weiterzuarbeiten und der verlorenen Welt die frohe Botschaft zu bringen.

Mehr als einmal habe ich mir gewünscht, fließend Guaraní zu sprechen. Schon mit ein paar Worten ist der Zugang zu den Herzen der Menschen so viel einfacher. Möge unser Gott diese Arbeitseinsätze auch weiterhin segnen.

150-jähriges Jubiläum der Entdeckung des Lepra-Erregers

In diesem Jahr wird weltweit das 150. Jubiläum der Entdeckung des Lepra-Erregers gefeiert. 1873 entdeckte Gerhard Armauer Hansen zum ersten Mal die Bakterie mit Hilfe eines Mikroskops und behauptete, dass diese der Erreger der Lepra Krankheit sei. Bis dann wurde die Erscheinung dieser Krankheit auf die allermöglichsten Ursachen gedeutet (Erbschaft, Umwelt, Nahrung, übernatürliche Mächte, sonderbares Verhalten usw.).

Hansen wurde am 29. Juli 1841 in Bergen, Norwegen geboren. Mit 18 Jahren begann er an der Christiania Universität (heute Oslo) Medizin zu studieren und schloss dieses Studium im Jahre 1866 mit Auszeichnung ab. Schon als Student lag sein Interesse bei der Forschungsarbeit. 1868 begann er seine Arbeit als Arzt in Bergen, welches damals als Zentrum der europäischen Lepraforschung galt. Er arbeitete eng mit Dr. Daniel Danielssen, Direktor vom Lungegaard Krankenhaus und zu dieser Zeit ein international bekannter Experte im Bereich von Lepra, zusammen. Doch zum Thema der Verbreitung der Krankheit waren sie unterschiedlicher Ansicht. Dr. Daniel war überzeugt, dass Lepra eine Erbkrankheit sei, während Hansen behauptete es sei eine Infektionskrankheit. Um sich auf dem Gebiet der Bakteriologie weiterzubilden und dadurch seine Theorie besser vertreten zu können, besuchte er 1870 verschiedene Universitäten in Bonn und Wien, um sich im Mikroskopieren zu üben. Wieder Zuhause in Bergen, setzte er seine Forschungsarbeit fort. Mit einer geringen Anzahl von Farbstoffen, die ihm zur Verfügung standen, versuchte er, so gut er konnte, die Gewebeproben von Leprapatienten mittels des Mikroskops zu studieren. Die Entdeckung der stäbchen-ähnlichen Figuren in vielen Gewebeproben führten ihn zur Folgerung, dass diese der Erreger der Krankheit sein müssten. 1873 publizierte er seine Entdeckung in einer schriftlichen Arbeit. Von den meisten Forschern und Ärzten wurde sie aber verachtet, da er es weder schaffte, die Infektion auf Versuchstiere zu übertragen, noch im Labor die Bakterien zu kultivieren, eine Sache, die bis heute nicht möglich ist.

Obwohl die Entdeckung des Lepra-Erregers ein großer Fortschritt war, galt Lepra weiterhin als unheilbar, da keine Medikamente für die Behandlung zur Verfügung standen. Erst nach ca. 70 Jahren, im Jahr 1941, in der Zeit der Antibiotikum-Entdeckung, sah man Dapsone als eine mögliche Behandlung für Lepra. Heutzutage ist die Leprabehandlung weltweit kostenlos und beinhaltet eine Kombinationstherapie (Multi-drog-therapy) aus drei verschiedenen Antibiotika. Jährlich werden mehr als 200.000 Personen weltweit neu mit der Krankheit diagnostiziert und eines der größten Herausforderungen in der Gegenwart ist der Umgang mit dem Stigma,

(Soziale Ausgrenzung) unter welchen viele Patienten leiden. Denn die Diagnose der Leprakrankheit bringt oft für den Patienten den (sozialen) Tod noch vor seinem (leiblichen) Tod mit sich.

Dra. Debora Harder de Penner

Bibliografie:

https://www.nationalgeographic.com.es/ciencia/gerhard-henrik-armauer-hansen-y-descubrimiento-lepra_20511

<https://www.dahw.de/organisation/geschichte/vorbilder/gerhard-armauer-hansen.html>

<https://www.saap.org.in/journals/index.php/jiaps/article/view/495>

Mitarbeiter verabschieden sich...

Wilhelm & Eleonore Schroeder

Glieder der MG Concordia Asunción

Wir sind Wilhelm und Eleonore Schröder und kommen ursprünglich aus Uruguay. Im Jahre 1999 zogen wir als Familie nach Km 81. Wilhelm kam schon im August und Eleonore kam im selben Jahr im Dezember mit den Kindern (Elisabeth 17 Jahre alt, Horst Ferdinand 15 Jahre alt und Evelyn Kornelia 13 Jahre alt).



Ich, Eleonore, habe anfänglich nur an zwei Wochentagen in der Klinik als Diätassistentin gearbeitet. Es sollten an erster Stelle die Zuckerkranken unterrichtet werden. Mit der Zeit habe ich auch im Labor und im Empfang mitgeholfen. Irgendwann habe ich dann vollzeitig gearbeitet. Meine Arbeit war sehr vielseitig. Im Sprechzimmer mit verschiedenen Kranken (Diabetes, Gicht, Zöliakie usw.) gab es einen persönlichen Kontakt. Ich konnte ermuntern, durfte die Krankheit erklären und neue Richtlinien in der Diät angeben. Im Labor ist es meistens still unter den Arbeitern, weil ein jeder sehr konzentriert seine Arbeit macht, damit die Analysen korrekt und genau abgegeben werden können. Am Empfang musste ich mehrere Sachen gleichzeitig erledigen, wie Patienten am Fenster bedienen, Krankenakten der Patienten suchen, Telefonanrufe entgegennehmen und alle Daten korrekt registrieren, damit wir am Ende des Monats unsere genauen Statistiken hatten. Diese Vielseitigkeit in der Arbeit passt genau zu meinem Lebensstil. Das Arbeitsklima war sehr gut und ich bin gerne zur Arbeit gegangen.

Wir haben die ganze Zeit in demselben Haus wohnen dürfen. Das haben wir sehr genossen. Von vielen wurde es damals "das Schlösschen" genannt. Am Anfang waren die beiden jüngeren Kinder noch zuhause, weil sie im Nachbar-Städtchen, Eusebio Ayala, zur Schule gingen. An den Wochenenden trafen wir uns dann als Familie hier

auf Km 81, oder wir fuhren, weil wir Glieder der Concordia Gemeinde waren, nach Asunción, um dort auch an den Aktivitäten teilzunehmen.

Wir haben in unserem Zuhause viele Aktivitäten gehabt. Mit den Arbeitern, welche die Kontrollfahrten machten, wurde hier oft gefeiert. Die Jugend war viel bei uns. Erst, als dann alle Kinder aus dem Haus waren, wurde es ruhiger. Trotzdem haben wir viel Besuch gehabt. Oft kamen ehemalige 81 Arbeiter und wir haben sie gerne beherbergt.

Alle unsere drei Kinder sind verheiratet und wir erwarten unser 7tes Enkelkind.

Sehr dankbar schauen wir auf 24 erfüllte Jahre unseres Lebens zurück, in denen der Herr uns stets begleitet, bewahrt und gesegnet hat.

Liebe Leser von Im Dienste der Liebe!

Wir sind jetzt, seit 1999, 24 Jahre, Teil dieses Werkes. Es ist der zweite Ruf GOTTES an uns, nach Km 81 zu kommen. Für diesen Ruf gebrauchte Gott Dr. Carlos Wiens. Der erste Auftrag war für die Jahre 1983-1987, den Kontakt hatten wir über Ernst Weichselberger. Diese Jahre erlebten wir mit einem hervorragenden Team von Kollegen: Mit Dr. Carlos Wiens, Dr. Nery Ortiz und seiner Frau Dra. Gloria Samaniego. Und seit 2015 auch Dr. Hector Lopez. Für einige Zeit begleiteten uns auch verschiedene andere Ärzte, welche hier zum großen Segen waren und dies jetzt auf anderen Stellen sein können.

Im Jahr 2015 haben wir ein Sabbat-Jahr gemacht, nicht, weil wir gestresst waren, sondern wir wollten uns nach 3. Mose 25 richten. Genauso, wie wir den Ruhetag am Sonntag halten, sollten wir auch ein Sabbat Jahr halten. Das empfehlen wir jedem.

Von Beruf bin ich (Wilhelm Schröder) Familien Arzt. Hier auf Km 81 ist jeder Mensch zuerst eine Person, bevor er seine Krankheit erklärt. Diese Einstellung macht es, dass wir in der Person Heilungskräfte suchen und sie verwenden. Zu der Person gehört ein Ehepartner, gemeinsame Kinder und später Enkel sowie einen Beruf (Arbeitsstelle), damit sie ihre Familie ernähren können und der Glaube an JESUS. Er selbst sagte immer wieder: „Dein Glaube hat Dich geheilt“. Die Besserungen, die dann geschehen, sind unsere beste Reklame. Es gab aber auch Krankheiten, die trotz unserer Hilfe negative Entwicklungen nahmen. Das heißt dann, demütig sein und ein Lernender zu bleiben. Wir als Ärzte haben eine sehr gute Zusammenarbeit, und wenn komplizierte Krankheiten auftreten, gibt es oft einen regen Austausch.

Ich bin ein Unterstützer. An erster Stelle für JESUS CHRISTUS und sein REICH, und dann für Personen, die voran gehen: sei es in meiner Ortsgemeinde, der zuständige Gemeindeleiter oder auf Km 81, Dr. Carlos Wiens, der zuständige Verwalter und andere.

GOTT hat uns in unserer Arbeit und unserem Leben immer wieder mit vielen Gebetserhörungen beschenkt. War es nicht täglich? Das Allerschönste ist, wenn wir erfahren, dass Menschen aus verschiedenen Glaubensrichtungen zum wahren Glauben an „JESUS CHRISTUS“ finden.

Mein Leitvers hat sich in meinem Leben verändert: Zur Taufe bekam ich 1. Kor. 3,11 „es ist kein anderes Fundament...als...JESUS CHRISTUS“

Seit 13 Jahren ist es Johannes 1,1: „Am Anfang war das Wort...“, das ermunterte mich,

JESUS und die Kraft seiner Worte zu entdecken. Vers 3. „denn alles ist durch das Wort geschaffen“, bestätigt die Kraft dieser Worte.

Seit einem Jahr kommt Hebräer 11,3 dazu: „denn wir glauben, dass das Sichtbare vom Unsichtbaren kommt!“

Viele Kranke kommen, denn sie hören „im Hospital Mennonita wirst du gesund“ und wir bitten GOTT, dass wir sie nicht enttäuschen. Wir dürfen mit unseren Worten (unsichtbar), ständig Hoffnung und Heilung (sichtbar) geben.

Die Medizin, die wir heute erfolgreich einsetzen (im Sichtbaren), wurde von vielen Forschern im Unsichtbarem, geplant.

So auch, die unsichtbare **LIEBE** ist erfinderisch und sichtbar. „Und wenn die Liebe nicht wirkt, dann erhöhe die Dosis“

Mein Gebet, für Km 81, entnehme ich aus Heb. 4,16 und Joh.17,18: Mögen die Personen, von Km 81 weiter: „Mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit sie Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe.“ Und damit ausgerüstet, „sendet JESUS sie in die Welt“.

Ich danke den Trägergemeinden, die Km 81 unterstützen, und allen Mitarbeitern hier mit denen wir zusammengearbeitet haben. Ganz besonders danke ich für Dr. Carlos Wiens und Dr. Nery Ortiz. Und jetzt danke ich GOTT, für das Ärzte Ehepaar, Debora und Delbert Penner, die von GOTT berufen wurden, um hier weiter zusammen zu arbeiten. So können wir getrost Km 81 verlassen und uns von GOTT an einem anderen Ort gebrauchen lassen.

Franz & Leticia Heinrichs

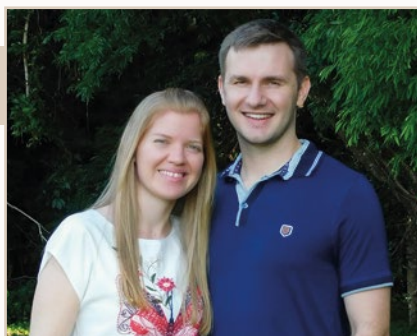
Glieder der EMG Sommerfeld/MG Loma Plata

Lass dich nicht einschüchtern, und hab keine Angst! Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst. Josua 1,9

Diese Zusage Gottes hat uns immer wieder ermutigt, diesen Weg, den Er für unser Leben vorgesehen hat, treu und im Gehorsam zu gehen.

Nachdem ich, Leticia, Ende des Jahres 2018 einen dreijährigen Dienst als Krankenschwester hier auf Km 81 beendet hatte, heirateten wir und zogen nach Asunción.

Zwei Monate später kam dann die Anfrage, ob ich bereit wäre, erneut in die Arbeit hier einzusteigen, wozu uns beiden ein „JA“ nicht schwerfiel. Seitdem bin ich in den verschiedenen Bereichen des Krankenhauses tätig gewesen, wie zum Beispiel auf der Station, im OP-Saal, am Empfang usw. Auch Franz (Mein Mann) hatte in seinen Ferien die Gelegenheit im Krankenhaus an den täglichen Aktivitäten teilzunehmen und dadurch Erfahrungen für sein zukünftiges Berufsleben zu sammeln. Wir sind sehr



dankbar, dass wir für eine kurze Zeit Teil von diesem so wertvollen Werk Gottes sein durften. Obzwar es oft große Herausforderungen zu bewältigen gibt, z.B. in der Arbeit als Krankenschwester, die vielen Stunden getrennt von dem Ehepartner und viele Reisen von einem Zuhause zum anderen, haben wir diese Arbeit ganz klar als einen Ruf Gottes verspürt. Er hat uns immer die nötige Kraft gegeben diesen Weg gehorsam zu gehen und uns dabei reichlich gesegnet. Wir sind uns dessen bewusst, dass die, welche auf den Herrn vertrauen, nie alleine sind, denn Er geht mit uns. Deshalb wollen wir auch weiter auf seine Stimme hören und ihm dienen, wohin er uns führt.

Ingrid & Albert Hein

Filadelfia Ost MBG

In einem Lied heißt es;
„Der Dienst für den Heiland befriedigt das Herz“

Diesen Ausspruch können wir auch bestätigen. Vor fünf Jahren sind wir vom IBA in Asuncion hier nach Km 81 gezogen. Wir kamen für drei Jahre und Gott hat es so gewollt und hat uns die Kraft geschenkt, dass daraus fünf Jahre geworden sind.

Wir durften Gottes Führung in all diesen Jahren verspüren, indem er uns immer wieder Genesung schenkte und uns auf unseren Reisen bewahrt hat.

Der Aufgabenbereich bei Ingrid war in den ersten Jahren die Waschküche und später übernahm sie den Tabea Laden. Im Tabea Laden werden Haushaltsgegenstände sowie Kleidungsstücke, Schuhe, Bettwäsche und anderes mehr, zu einem sehr günstigen Preis verkauft. Hierbei handelt es sich um Spenden von den Mitgliedern der Trägergemeinden und darüber hinaus. Bei diesen Spenden handelt es sich in den meisten Fällen um gebrauchte Sachen. Aber werden auch ganz neue Sachen gespendet. Die Einnahmen, die durch den Verkauf eingenommen werden, gehen für Patienten, die kein oder nicht genug Geld haben um ihre Krankenrechnungen zu bezahlen.

Für mich Albert, war die Schusterei mein Aufgabenbereich. In der Schusterei werden hauptsächlich Schuhe für verstümmelte Füße hergestellt. In vielen Fällen handelt es sich hierbei um Personen, die durch die Leprakrankheit spezielle Schuhe brauchen. Diese Patienten haben immer den Vortritt. Außerdem werden Schuhe für jeden speziellen Fuß (Pie – bot, Klumpfuß) gemacht. Die allermeisten Schuhe für die Klumpfüße durfte ich anfertigen. Es stimmt mich froh, wenn diese Klumpfuß Patienten schon als Kind zu uns kommen, dann können wir effektiver helfen. Auch werden Schuheinlagen (Plantillas) angefertigt für Patienten, die Probleme mit ihren Platt- oder auch Hohl-Füßen haben. Sogar Leuten mit O – Beinen oder X – Beinen sollen Schuheinlagen



helfen, dass die Beine wieder zu ihrer normalen Form zurückkommen. Auch werden in den letzten Monaten vermehrt Beinprothesen hergestellt. Es ist für uns als Schuster eine große Freude, wenn wir sehen, dass der Patient mit seinen Schuhen oder seiner Prothese glücklich nach Hause fährt. Von Anfang an ist es für Km 81 das Ziel gewesen, einem Patienten auf integraler Ebene zu helfen, dazu gehören auch geeignete Schuhe oder eine Prothese. Aus diesem Grund arbeiten wir ganz eng mit den Ärzten des Krankenhauses zusammen.

Der Einsatz für einen jeden Patienten lohnt sich auf alle Fälle.

Annie Friesen

E.M.G. Sommerfeld



Als ich hier auf Km 81 eine Arbeitsstelle für drei Jahre annahm, wusste ich nicht, was ich mir da eingebrockt hatte. Drei Jahre schien damals eine lange Zeit zu werden. Weg von dem, bis dahin gewohnten Lebensrhythmus. Aber es dauerte nicht allzu lange, da wurde Km 81 mein Zuhause und ich durfte mich hier wohl fühlen.

Meine Arbeit war abwechslungsreich. Am Vormittag war ich in der Rezeption vom Krankenhaus tätig: An der Kasse Sprechstunden kassieren, Kostenvoranschläge machen und das Telefon bedienen. Am Nachmittag dann im Büro, Kasse führen, Post austeilern, Kopien machen, Geschenke vorbereiten, Einladungen anfertigen und anderes mehr.

Im zweiten Jahr durfte ich im Jugendkomitee mitarbeiten, wo verschiedene Jugendprogramme und Ausflüge geplant werden. Im dritten und letzten Jahr habe ich zusätzlich in der Frauenarbeit mitgeholfen.

In diesen drei Jahren habe ich hier viele Segnungen erfahren und auf verschiedene Art und Weise Gottes Wirken erlebt. Ich bin in dieser Zeit Gott viel dankbarer für die Gaben, die er mir geschenkt hat, geworden. Immer wieder durfte ich erfahren, dass Gott mit mir war und mir Kraft geschenkt hat. Daran konnte ich erkennen, wie Gott mit mir war. Die Zusage in dem Vers, den ich mir zu Beginn meiner Arbeitszeit gewählt hatte, durfte ich erleben: **Gott aber kann viel mehr tun, als wir jemals von ihm erbitten oder uns auch nur vorstellen können. So groß ist seine Kraft, die in uns wirkt.** Epheser 3,20

Ich habe die Zeit sehr genossen, die Natur, die Gemeinschaft auf dem Hof, viele nette Leute durfte ich kennen und schätzen lernen. Gott segne einen jeden Leser.

Hans & Neta Dueck

MG Schöntal – Kolonie Menno

Wir sind Gott sehr dankbar, dass wir als Ehepaar hier auf Km 81 für ein Jahr, einen freiwilligen Dienst, machen durften.

Meine (Hans) Arbeit war die des Melkers. Es war für mich eine große Herausforderung, früh am Morgen um 3 Uhr aufzustehen und melken zu gehen. Egal, was für Wetter gerade herrschte,

ob Gewitter oder Regen, die Kühe durften nicht warten. Oft war ich nicht richtig ausgeruht und das war dann auch der Grund, dass die Arbeit mir keinen Spaß machte. Aber Gott schenkte mir immer wieder neue Kraft und Mut, die Arbeit zu verrichten.

Sehr dankbar bin ich für die vielen Freiwilligen Jungen, die ich kennenlernen durfte. Alle sind verschieden, ein jeder hat seinen eigenen Charakter. Die Jungs halfen mir, die vielen Arbeiten zu erledigen. Es ist einerseits ein großes Vorrecht, andererseits eine große Herausforderung, ständig neue Jungs in der Arbeit anzuleiten. Ein Spruch, der mir immer wieder geholfen hat, die Arbeit zu verrichten, ist folgender: „Gott versprach keinen Sonnenschein ohne Regen oder Freude ohne Leid, aber Gott versprach Kraft für jeden Tag, Licht für deinen Weg, Hilfe vom Himmel und seine unendliche Liebe“.

Ich (Neta), arbeitete in der Küche. Das Einleben war herausfordernd für mich, doch nach einigen Monaten fing es an, entspannter zu werden und jetzt geht es mir schon sehr gut. Eine ganz besondere Motivation in der Arbeit sind die Freiwilligen Mädchen. Es sind im Durchschnitt Mädchen, die 20 Jahre alt und jünger sind. Die Mädchen, die meine Vorgesetzten waren, sind 30 Jahre alt und jünger. Manchmal gab es in der Küche, während der Arbeit, viel Spaß. Auch wurden viele wertvolle Gespräche geführt. Mein Traum, den ich als Jugendliche hatte, ist in Erfüllung gegangen. Ich bin Gott, meinem lieben Vater im Himmel sehr dankbar, dass er mir immer wieder neue Kraft und Gesundheit schenkte und mir stets behilflich war. Ich ermutige jeden, einmal aus seiner Komfortzone rauszugehen und Neues zu wagen. Es ist eine große Bereicherung für das eigene Leben und man gewinnt dadurch viele neue Freunde.



Udo & Elma Teichgräf

MG Fernheim und EMG Sommerfeld

Wir, Udo und Elma, kamen im Januar 2023 nach Km 81, um hier einen einjährigen freiwilligen Dienst zu machen. Unser Wunsch war und ist es, Gott zu dienen.



Die Arbeit, die wir hier machten, sah wie folgt aus: Ich, Udo, arbeitete als Mechaniker in der Autowerkstatt und nebenbei im Gemüsegarten.

Ich, Elma, arbeitete in der Waschküche als Vize Chefin und dazu auch manchmal im Garten.

Die Zeit hier auf Km 81 war für uns ein großer Segen. An manchen Tagen war es schwer loszugehen, doch im Laufe des Tages merkten wir immer wieder, dass Gott uns ermutigte und uns Kraft gab. Als frisch verheiratetes Ehepaar hatten wir hier eine gute Zeit miteinander. Wir genossen es besonders, im Gemüsegarten zusammen zu arbeiten. Hier konnten wir auch erleben, wie Patienten, die vorbeikamen, über Gottes Schöpfung staunten.

Besonders interessant und manchmal auch herausfordernd, war das Gemeinschaftsleben mit den verschiedenen Menschen und Charakteren.

Wir durften in diesem Jahr Gottes Liebe weitergeben und er hat uns dafür reich gesegnet. Deshalb ermutigen und empfehlen wir, so einen Dienst zu machen.

Es lohnt sich!! Gottes Segen wünschen wir allen Lesern.

Cornelius & Anna Kauenhowen

Wir sind Mitglieder der MG Emanuel von Loma Plata.

Es ist, als sei es gestern gewesen, als wir auf Km 81 ankamen und in unser neues Zuhause einzogen. Und schon sind wir beinahe ein Jahr hier und es kommt die Zeit, dass wir uns von den vielen lieben Leuten verabschieden müssen. Das Jahr geht sehr schnell seinem Ende zu und wir wollen den Lesern etwas davon erzählen, wie Gott uns in diesem Jahr hier auf Km 81 gesegnet hat und wir für andere zum Segen sein durften.

Jeden Morgen beginnen wir unseren Alltag, indem wir um 5 Uhr morgens aufstehen, unseren Mate vorbereiten und zusammen, mein Mann und ich, zur Straße fahren, um Patienten bis zum Krankenhaus zu bringen.

Nach der ersten Reise auf den Hof, bleibe ich (Anna) Zuhause und mache weiter meine Hausarbeiten. Der Dienst als Taxifahrer, von Cornelius meinem Mann, geht bis um 16:00 Uhr. Cornelius macht seine Arbeit mit viel Freude und großer Hingabe. Taxifahren, besteht nicht nur darin, Menschen von der Straße auf den Hof und wieder zurück zu fahren. Sondern auch darin, die Passagiere ernst zu nehmen und die Gelegenheit zu nutzen um mit den Leuten ins Gespräch zu kommen. So manch einer Person hat er schon eine Bibel überreicht. Neben seiner Arbeit als Taxifahrer hat er an den Nachmittagen in der Schusterei Schuhe gefärbt. Wir sind durch den Dienst, den wir hier auf Km 81 tun durften, reichlich gesegnet worden. Es ist immer wieder



ein großer Segen, ein Teil der Stationsfamilie zu sein. An den wöchentlichen Hausbibelkreisen haben wir immer gerne teilgenommen. Jede Woche konnten wir neue Kraft durch die guten Gespräche tanken. Auch die Frauenstunden und viele andere Programme sind für uns zum Segen gewesen. Solange wir bei klarem Verstand sein werden, wollen wir an diese Zeit hier denken. Viele freundliche Gesichter der Stationsfamilie werden uns sehr fehlen.

Wir freuen uns aber schon wieder auf die Zeit im Chaco, wo wir wieder mit unseren Familien zusammen sein können.

Ich (Cornelius) will noch ein paar von vielen Begebenheiten erzählen: Ich hatte in meinem Taxi immer Bibeln mit dabei. Einen Patienten, den ich zu Straße fuhr, fragte ich, ob er Zuhause eine Bibel habe. Darauf antwortete der Mann, er habe seine Bibel immer dabei, sie sei sein ständiger Begleiter. Einen anderen Mann fragte ich, ob ich ihm eine Bibel schenken dürfe. Der Mann schaute freundlich und sagte, dies sei das beste Geschenk, dass ich ihm habe machen können.

Einen weiteren Mann bot ich auch eine Bibel an. Dieser sagte daraufhin, jetzt habe er endlich seine eigene Bibel.

Immer wieder sagen Patienten zu mir, dass dieses das allerbeste Krankenhaus ist. Was ist an diesem Krankenhaus so besonders, frage ich die Leuten. Hier bekommen sie eine integrale Hilfe sowohl an Körper wie auch für die Seele.

Unser Wunsch und Gebet ist es, dass Gott dieses große Werk auch weiter zum großen Segen für viele hilfeschuchende Menschen setzt und viele gerettet werden könnten. Und das immer wieder Menschen aus den Trärgemeinden bereit sind, ihren Glauben praktisch auszuleben. Ein Dienst, ganz bewusst für den Herrn Jesus, lohnt sich auf alle Fälle.

Renate Liese Sawatzky

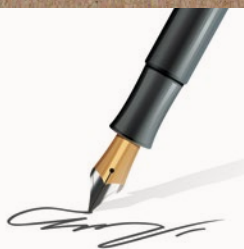
Ich komme aus der MG Neuland.

Mein Einsatz hier auf Km 81 geht langsam seinem Ende zu. Ich kam für ein Jahr, um in der Waschküche zu arbeiten. Meine Arbeit habe ich gerne gemacht. Wie dem so ist, gibt es auf jeder Arbeitsstelle Herausforderungen, denen man sich stellen muss. Besonders herausfordernd war für mich die Teamarbeit. Auch habe ich meine Familie und Freunde sehr vermisst. Aber gerade durch diese herausfordernden Momente habe ich gelernt, mehr auf Jesus zu vertrauen. Ich bin Jesus dadurch viel nähergekommen. Er war mir stets Helfer und Freund. Ich bin dem lieben Gott sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, diesen Dienst zu machen. Dadurch habe ich einen sehr guten Einblick in die Arbeit des Hospitals Km 81 bekommen. Ich hatte



auch die Gelegenheit, an einen Kurs zum Thema Lepra teilzunehmen. Dieser Kurs war sehr lehrreich und wertvoll.

Wie schon gesagt, es war ein Jahr mit vielen Herausforderungen, aber ich habe auch sehr viel Segen in diesem Jahr erleben dürfen, den ich nicht missen möchte. An dieser Stelle mache ich jeder Person Mut, sich auf jeden Fall auch für einen Dienst auf Km 81 anzumelden. Es lohnt sich.



Pastors Ecke

Die Herausforderungen des Personals von Km81 im Umgang mit Mitarbeitern, Patienten und Besuchern gegenüber.

Ein jeder, der sich entscheidet nach Km81 zu kommen, um einen Dienst für Gott zu tun, indem er bereit ist anderen zu dienen, bekommt hier einen Arbeitsbereich zugeteilt und die dazugehörige Arbeitsbeschreibung, sei es schriftlich oder auch mündlich.

Aber sehr schnell merkt man, dass nicht alles was später auf einem zukommt, im Voraus geplant oder gesagt werden kann. Deshalb kann es schon mal vorkommen, dass jemand sagt, er habe nicht gewusst, dass dies auch seine Arbeit sei. Oder wieso er? Müsste das nicht der oder die Andere machen? Dies passe nicht in seinen Arbeitsbereich oder seine Zeit reiche dafür nicht aus.

Leute aus verschiedenen Kolonien und Gegenden sowie unterschiedlichen Kulturen treffen hier zusammen, um zu arbeiten. Hierbei besteht die größte Herausforderung darin, viel Verständnis und Geduld miteinander zu haben. Wir müssen uns immer wieder

daran erinnern, dass im Zusammenleben und in der Zusammenarbeit, die Liebe die höchste Priorität sein muss.

Für einen jeden Arbeiter auf Km81 gibt es Situationen, wo er gefragt wird, einen Einsatz außerhalb der regulären Arbeitszeit zu machen. Das braucht dann: Geduld, Zeit, Anstrengung, Aufopferung usw. Im Folgenden wird eine Liste mit einigen Beispielen aufgeführt, bei denen wir die Gelegenheit haben, die zweite Meile zu gehen:

- Einen Patienten liebevoll und mit Geduld zu behandeln, auch wenn er ungeduldig, schlecht gelaunt oder sogar böse ist. Dann kommt es darauf an, den langen Atem zu behalten.
- Für einen anderen Mitarbeiter einspringen, weil der entweder erkrankt oder mit etwas anderem beschäftigt ist.
- Anstatt am Samstag oder Sonntag Siesta zu halten, mit einer Besuchergruppe einen Rundgang zu machen.
- Für die Küche einspringen, wenn sich im letzten Moment noch mehr Besucher anmelden, die ein Mittagessen oder Abendbrot genießen möchten.
- Nach Feierabend bekommt man die Nachricht, dass unsere Weide brennt und das Feuer muss gelöscht werden. Anstatt den Feierabend zu genießen, auszuruhen und Tereré zu trinken, muss gearbeitet werden.
- Auf den Kontrollfahrten im Inland, auf einen geregelten Tagesablauf verzichten, wenn das Mittagessen erst um drei oder vier Uhr am Nachmittag zu sich genommen werden kann oder man erst spät am Abend oder sogar in der Nacht, nach Hause kommt.
- Die vielen und verschiedenen Extraaufgaben: Sich bei der Durchführung der Gottesdienste, Hauskreise usw. zu beteiligen, Aufgaben im täglichen Miteinander übernehmen und das alles neben der Hauptarbeit.

Das sind nur einige von vielen Beispielen, wie man als Diener die Gelegenheit erhält, die zweite Meile zu gehen. Genau davon spricht Jesus in der Bergpredigt. Er fordert seine Jünger auf, mehr zu geben, als in Wirklichkeit gefordert wird. Die große Herausforderung besteht darin, das Zusätzliche, ohne zu protestieren, aus Liebe zu tun, denn ohne Liebe hat es für Gott keinen Wert.

„Wenn dich jemand nötigt, eine Meile weit zu gehen, so gehe mit ihm zwei.“ (Mattäus, Kapitel 5, Vers 41)

Die „zweite Meile“ kostet etwas: Zeit und Aufwand.

**Doch wenn man zwei Meilen statt einer geht,
kommt man auch weiter vorwärts.**

Vor allem in Beziehungen zueinander und zu Gott.

Jesus ist diese zweite Meile gegangen.

Er kam nicht nur in diese Welt – er kam in diese Welt, um zu dienen.

(Doris und Wilfried Schulte)

Pastor Ernst Reger

Infos, Rätsel, Fotos,
Zeugnisse / Geschichten
über das Leben auf
KM 81 für DICH!

KM 81 Kids



Hallo liebes Kind!

Hier auf Km 81 wohnen viele Kinder. Wir haben einen Kindergarten mit 13 Kindern. Wir treffen uns am Dienstagvormittag um zu singen, Geschichten zu hören, zu spielen, Bücher zu beschauen und zum Basteln. Dabei lernen wir, dass Gott uns liebt und wie wir miteinander reden und uns gegenseitig wertschätzend behandeln können. Manchmal machen wir auch einen kleinen Spaziergang, um die Kälber und Schweine zu beobachten.

Wir danken Gott, dass er jedes seiner Kinder in seiner Hand hält!

Miriam de Hiebert,
Kindergarten Gehilfin

A swallow is perched on a dark wire against a clear blue sky. The bird is facing left and looking upwards. The wire is a thick, dark cable with a visible braided inner core.

Gebet

Lieber Heiland, Jesus Christus, wir beten dich an.

Danke, dass du uns durch dein Beispiel zeigst,
was dienen bedeutet.

Bitte hilf uns, dir ähnlicher zu werden.

Wir danken dir, für die vielen willigen Personen,
die bereit sind, in diesem deinem Werk Km81 tätig zu sein.

Wir danken dir für die Gemeinden, die hinter diesem Werk mit
Gebet, Finanzen und moralischer Unterstützung, stehen.

Danke für die Vielfalt der verschiedenen Gaben,
Talente und Fähigkeiten der Arbeiter in diesem Werk.

Trotz der Verschiedenheit der Charaktere und Gewohnheiten,
dürfen wir alle EINS sein, in Dir Jesus Christus.

Wir bitten dich, lieber Vater im Himmel, dass einem jeden, der mit
seinem Leid hierherkommt, auch ganzheitlich geholfen werden
kann, vor allem, dass ein jeder dich kennenlernen kann und somit
ewiges Leben erlangt.

Hilf uns allen, treu durchzuhalten in der Nachfolge, in der Liebe
und im Dienst, damit du, Herr Jesus, in allem verherrlicht wirst.

Amen.

„Wenn dich jemand nötigt,
eine Meile weit zu gehen,
so gehe mit ihm zwei.“

Matthäus 5, 41



PERSONALWECHSEL

Gekommen:

01.09.2023	Johann Redekopp	Nordmenno	CD Einsatz
01.10.2023	Andrew Pauls	Neuland	CD Einsatz
04.11.2023	Johnie Bergen	Bergthal	Schuster

Gegangen:

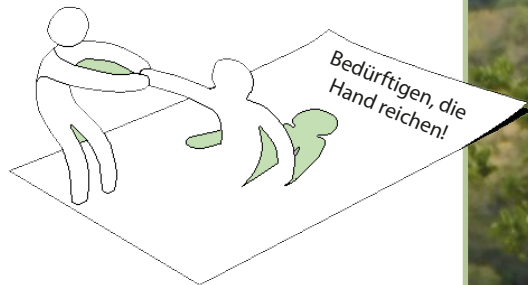
30.11.2023	Hilda Zacharias	Bolivien	CD Einsatz
30.11.2023	Hanna Buhler	Sommerfeld	CD Einsatz
30.11.2023	Adina Buhler	Sommerfeld	CD Einsatz
30.11.2023	Helena Martens	Durango	CD Einsatz
22.12.2023	Leticia de Heinrichs	Nordmenno	Oberschwester
23.12.2023	Albert & Ingrid Hein	Fernheim	Schuster/Tabeladen
23.12.2023	Cornelius & Anna Kauenhowen	Nordmenno	Taxifahrer
23.12.2023	Renate Sawatzky	Neuland	Waschküche
30.12.2023	Janek Thiessen	Neuland	CD Einsatz
31.12.2023	Udo & Elma Teichgräf	Fernheim/ Sommerfeld	Mechaniker/Waschküche
11.01.2024	Hans & Neta Dueck	Nordmenno	Melker/Küche
11.01.2024	Dr. Wilhelm & Eleonore Schröder	Uruguay	Arzt/Ernährungsberaterin
13.01.2024	Annie Friesen	Sommerfeld	Sekretärin

SPENDENECKE

Das Hospital Mennonita Km 81 ist eine soziale Wohltätigkeitseinrichtung, in der man eine kostengünstige (*1), und für bestimmte Krankheiten, eine teilweise (*2) bis zu ganz kostenlose (*3) Behandlung macht. Es gibt jedoch auch immer wieder Patienten, die nicht die Mittel haben, um eine schon kostengünstige Behandlung bezahlen zu können. Diese Menschen haben es nötig, dass ihnen jemand die Hand reicht. Mit deiner Spende kann diesen so bedürftigen Menschen geholfen werden. Es folgen einige **spezifische Spendenmotive** von Km 81:

Bitte spende für:

- Pemphigus – Patienten
- Kinder mit Klumpfüßen
- Schuhe und Prothesen für Leprapatienten



Der Gesamthaushalt des Hospital Mennonita Km 81 deckt sich zu einem Teil durch Eigenfinanzierung und zum anderen Teil durch freie Beiträge (Spenden) ab. Der Teil, der durch Spenden abgedeckt wird, setzt sich aus den Beiträgen der Trägergemeinden, Projektbeihilfen internationaler Organisationen (DAHW, spezifisch für Kontrollarbeit und Aufklärung) und vieler gutherziger Spender zusammen. Auch dafür nehmen wir immer gerne Spenden entgegen.


*(*1) Kostengünstige Behandlung: Man ist bestrebt, jede Behandlung, die hier auf KM 81 gemacht wird, immer so kostengünstig wie möglich zu machen.*

*(*2) Teilweise kostenlose Behandlung: Behandlungen der Krankheiten, die außer dem kostengünstigen Angebot noch einen Abschlag für gewisse Dienstleistungen erhalten. (Klumpfuß, Diabetes, Pemphigus, SIDA [Den Test]).*

*(*3) Kostenlose Behandlung: Behandlungen der Krankheiten, in der der Patient keine Kosten übernimmt (TBC, Lepra).*

PS: Die Kontonummern der unterschiedlichen Bankkonten finden Sie auf der letzten Seite.

Er sprach:
Der die Barmherzigkeit an ihm tat.
Da sprach Jesus zu ihm:
So geh hin und tu desgleichen!



Und wenn jemand mit dir
rechten will und deinen Rock
nehmen, dem lasse
auch den Mantel.

Und wenn dich jemand nötigt,
eine Meile mitzugehen,
so geh mit ihm zwei.

**Gib dem, der dich bittet,
und wende dich nicht von
dem, der von dir borgen will.**

Matt 5, 40 – 42

Konto NUMMERN

Um eine Spende an KM 81 zu machen, stehen folgende Konten zur Verfügung.

Falls Sie einen Beleg für Ihre Spende brauchen, dürfen Sie sich gerne bei uns melden.

Die Konten laufen unter den Namen
Asociación Evangélica Mennonita del Paraguay
mit Ruc 80013650-0

- | | |
|--|----------------------|
| ▶ Cooperativa Friesland (Paraguay) | Nº: 80001-0 |
| ▶ Cooperativa Volendam (Paraguay) | Nº: 28-057-07 |
| ▶ Cooperativa Neuland (Paraguay) | Nº: 12-033-0 |
| ▶ Cooperativa Fernheim (Paraguay) | Nº: 44065-07 |
| ▶ Cooperativa Chortitzer (Paraguay) | Nº: 40-0203-4 |
| ▶ Banco Sudameris (Paraguay) Cta. Cte. | Nº: 0002000008036921 |

Falls Sie vom Ausland eine Überweisung in **Euro, US – Dollar oder Kanadische Dollar** machen möchten, melden Sie sich bitte unter folgender E-Mail – Adresse:

secretaria@km81.org

Wir schicken Ihnen dann die Daten für die Überweisung zu!

Schicken Sie möglichst **keine Schecks oder „Money Orders“**, sondern benutzen Sie die Kontoüberweisungen.

Vielen Dank!



Hospital Mennonita Km 81
1951 50 2001
**El AMOR de Cristo
nos obliga ...**
Im Dienste der Liebe
Asociación Comunitaria Mennonita del Paraguay



**Hospital Mennonita KM 81
Paraguay**

C.d.c. 166 Asunción
Telefax: (595) 0518-20235 / 0981 508 353
E-Mail: secretaria@km81.org
Website: www.km81.org

IM DIENSTE DER LIEBE
72. Jahrgang Nr. 3 / Sept. - Dez. 2023